

# Der Endfaust

Ein Torso

von Jürgen Alex

1980

## Zueignung

Ihr Ewigen, auf ewig nicht zu fassen,  
die Ihr den Weltenlauf einst festgelegt,  
der Physis Kern in Energie und Massen,  
der Sonnen und Planeten Sein, wie es besteht.

Die Ihr an einer namenlosen Ecke,  
dort, wo der Wind nur einen Hauch gebiert,  
dort, wo der Sturm ist eine Schnecke,  
habt einen kleinen Stern dem Kosmos zugeführt.

An einer Stelle, die im Maß der Galaxien  
unendlich winzig und verzichtbar scheint,  
jedoch ein Kleinod der Allegorien,  
wie in der Welten Weiten nirgends sonst vereint.

Durch ihren Lauf bezeuget unsre Erde  
und jede Flut, die zweimal täglich steigt,  
des Schöpfers erstes Wort: "Es werde",  
vor dessen Urkraft alles sich verneigt.

Aus alten Tagen dringet in die Herzen  
ein Sang, der ewig singet - nie verklingt,  
darin des Lebens Freud' und Schmerzen,  
Geburt und Tod besungen sind.

Geburt und Tod, Entstehen und Vergehen,  
das ist des Lebens Lauf seit aller Zeit.  
Laßt dies in Zukunft auch so weitergehen,  
schützt Eure Schöpfung, Götter, seid bereit!

Ihr Ewigen, auf ewig nicht zu fassen,  
die Ihr der Menschen Flehen oft erhört,  
gebietet hier und fordert Unterlassen,  
sonst wird von Menschen Götterwerk zerstört!

Laßt Eure Erde noch ein wenig leben,  
gebt Euren Menschen noch ein wenig Zeit,  
belasset es doch bei der Erde Beben,  
laßt grünen noch die Felder - weit und breit!

Vorspiel auf dem Theater

Direktor, Theaterdichter, Lustige Person

Direktor:       Ihr Freunde, die Ihr mir in alten Zeiten  
                  der Aeolsharfe Spiel oft angedient;  
                  die Ihr das Können habt, den Blick zu weiten  
                  der irdischen Bestimmung - unverblümt.  
  
                  Seid Ihr bereit, mir heut' zu garantieren,  
                  daß jubelt das Premierenpublikum?  
                  Kann dieses Thema - ich mag mich nicht zieren -  
                  bewirken, daß Dukaten laufen um?  
  
                  Mag ich entscheiden, ob der Menschen Seelen,  
                  genauer - was davon noch übrig ist -  
                  begreifen - und ich will es nicht verhehlen,  
                  daß diese Welt schon wird ein Haufen Mist!

Dichter:        Welch Grausen faßt den Mann, der Verse schmiedet,  
                  so er die Worte hört, die hier gesagt.  
                  Denn diese Sache bleibt stets unbefriedet,  
                  doch einmal noch sei der Versuch gewagt!

                  Ich kann nicht von Erkenntnisdurst mehr singen,  
                  noch bleibt mir Zeit für mein Curriculum,  
                  wenn stündlich hier Dezennien zerrinnen,  
                  dann wird es mir im Kopf unsäglich dumm.

Wenn täglich auf der Erde mehr zerstört wird  
als was in Jahrmillionen einst entstand,  
verbleibt nicht viel, was noch zu tun ist,  
der Schneider näht ein taschenlos' Gewand.

Lustige Person:

Die beiden Jammerlappen kann ich schlecht ertragen,  
der eine kriegt den Hals wohl nimmer voll;  
und dann der and're - voller letzter Fragen -  
ich liebe meine Welt, verrückt und toll!

Ich find nichts Neues unter uns'rer Sonne,  
seit einst der Aff' sich auf die Bein' gestellt,  
stets sahen triste Spinner - fast mit Wonne -  
am nächsten Tag das Ende unsrer Welt.

Stets haben Raffer ihren Wanst sich vollgefressen  
und horteten Millionen bis ans Grab.

Mit der Methode will der Mensch sich messen,  
wer's mag, der breche darüber den Stab.

Ich kann die alte Leier nicht mehr hören  
von dicken Fürsten, Feldherrn und Bankiers.  
Laß sie einander doch beim Raffen stören,  
sind Mord und Totschlag ihre Ur-Sujets.

Nicht minder sind die Zweifler mir zuwider,  
sie legen grübelnd immer Bein zu Bein;  
der Weltenschmerz drückt ihre Köpfe nieder,  
daß ihre Sorgentränen rührten einen Stein.

Ich will mit Freude meinen Tag genießen,  
die Mädchen küssen, trinken guten Wein,  
dem Clown nur liegt die Welt zu Füßen,  
da wo gelacht wird, nur da kehr' ich ein!

## Prolog im Himmel

Der Herr, die himmlischen Heerscharen, nachher Mephisto.  
Die drei Erzengel treten vor

Raphael: Von Ewigkeit zu Ewigkeiten  
singt jedes Molekül Dir Lob und Ehr´,  
ein jedes Chromosom will Deinen Ruhm verbreiten,  
unendlich ist Dein Weltall, ist Dein Meer.

Und Du bist überall in Nord und Süden,  
Du, der Du zeitlos bist, doch Maßstab aller Zeit.  
Nie werden Deine Söhne je ermüden  
bei ihrem Lobgesang, der Dir geweiht.

Gabriel: In Zellen, Elementen und Atomen  
singt alle Welt das Lied zu Deiner Ehr´.  
Et in aeternum erit Tuum nomen,  
der Engel Wonne und dem Bösen Wehr.

Vom Makrokosmos bis zum ganz, ganz kleinen  
gibt es allein Dein ewig Wort,  
darin soll alles Denken sich vereinen,  
des Allerheiligsten nie antastbarer Hort.

Michael: Das Alphabet, das Du gelehret,  
ist Deiner Engel Richtschnur immer,  
in der Natur, die Dich verehret,  
in Deiner Hoheit Glanz und Schimmer.

Als heil´ger Dreiklang wirket durch Dein Walten  
uns Glaube, Hoffnung, Liebe immerdar,  
um Deine Schöpfung weiter zu erhalten,  
denn die ist ohne Wanken, ist auf ewig wahr.

Zu dritt: Dein Werk, oh Herr, ist ohne Makel,  
Dich preisen Engel, Menschen, Pflanz´ und Tier,

Dein ganzer Kosmos ist Dir Tabernakel,  
die Schönheit Deiner Welt ist Deine Zier.

Mephisto: Mir armen Teufel will's den Atem schier verschlagen,  
mir bleibt die Spucke weg bei der Lobhudelei.  
An meiner Ohren Hörkraft mag mich Zweifel plagen,  
der Engel Hirne sind ein Klumpen weicher Brei.

Oh Herr, ich steh voll Staunen bei den Deinen  
und hör der Engel tumbe Litanei,  
und trüg ich einen Sack mit schweren Steinen,  
so wäre - im Vergleich - mein Kopf doch frei.

Falls je in Höllennächten ich bereute,  
daß Du entferntest mich von Deinem Thron,  
so weiß, bei meiner Muhme, ich ab heute:  
ich denke freier als der Gottessohn.

Ich schleppe nicht den Ballast von Gefühlen  
auf meinem Buckel stets mit mir herum,  
auch häng' ich nicht in tiefend frommen Sielen,  
bei diesem Schwachsinn wird der Teufel stumm.

Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken,  
das überliefert jeder Fischersmann.  
Wie soll der Mensch aus reiner Quelle trinken,  
wenn schon die Engel saufen Gift und Tran?

Herr, furchtbar ist der Menschen Lage,  
doch bietet sie dem Satan freie Bahn  
für Teufelsstreiche - doch selbst ich verzage:  
zu groß, zu groß ist Deiner Menschen Wahn.

Nur selten faßt mich noch Entzücken  
zu quälen, zu verführen, zu betrügen,  
der Berg der Nöte mag selbst mich erdrücken,  
oft mag die Lüge selbst nicht länger lügen.

Mein Fazit, Herr, ist bald gegeben:  
die Welt, die Du geschaffen, bringt sich um,  
wobei die Menschen, die hier leben,  
ihr Bestes für die Selbstvernichtung tun.

Mein Fazit, Herr, ist teuflisch, grimmig,  
der Erde Zukunft, die ist hoffnungslos,  
die Toren planen, handeln - ach, wie sinnig -  
doch gegen sie ist jeder Maulwurf groß.

Der Herr: Die Analyse, die Du abgegeben,  
erweist als Irrtum sich, falls e i n Mensch existiert,  
der sich noch nicht in diesen Pfuhl begeben  
und dessen Denken ihn zu lichten Höhen führt.

Mephisto: Den möcht´ ich kennenlernen, Euer Ehren.  
und nehme dabei jede Wette an,  
daß keiner - ob zu Land ob auf den Meeren -  
weder von Euch noch mir gefunden werden kann.

Der Herr: Hast Du auch an den Faust gedacht?

Mephisto: Oh, mit Respekt, jetzt sag' ich "Gute Nacht"!  
Der Trottel sieht das Ende kommen,  
er hat das ABC gelernt,  
doch es gereicht ihm nicht zu Nutz- und Frommen,  
da ihn sein dumpfes Grübeln von jeder Tat entfernt.

Der Herr: Zwar ist er noch zur Klarheit nicht gelangt,  
doch glaubt und hofft und liebet er,  
und da er voller Treu' um seine Erde banget,  
steht er als Fels, als des Infernos Wehr.

Mephisto: Wenn Ihr gestattet, will ich gern den Startschuß geben,  
der auslöst eine Kettenreaktion,  
um diesen Faust zur Hölle zu bewegen,  
ich seh' ihn dort im Feuer schmoren schon.

Der Herr: Du kennst die Grenzen, die ich Dir gezogen,  
solang' ein Mensch auf dieser Erde lebt,  
setz' ich ihn aus den Wellen und den Wogen  
und jedem Sturm, durch den die Welt erbebt.  
Versuch Dein Werk, um letztlich zu erkennen,  
daß Lieb´ und Treu´ doch stärker sind als Du!  
Am Ende muß´ Du dann bekennen:  
der Mensch strebt Gott und nicht dem Teufel zu.

(Der Himmel schließt, die Engel verteilen sich.)

Mephisto: Wohlan, ich will es flugs verrichten,  
(zu sich schnell muß ich sein, denn mir bleibt nicht viel Zeit,  
selbst) bevor die Menschen selber sich vernichten,  
der Strahlenpilz hell leuchtet und Phosphorstaub es schneit.

(Geht schnell ab.)



## Nacht

### In seinem Studierzimmer - Faust

Faust: Ich dummer Tor, mein Wort ist nur Gewinsel,  
womit hab' ich mein Leben zugebracht?  
In meinem Geist lebt ich auf einer Insel,  
ich glaubt' ein Mehr an Wissen hätt' klüger uns gemacht.  
Und weiser als wir in der Urzeit waren,  
als die Natur den Affen noch beherrscht,  
bevor der Mensch sie dann nach tausend Jahren  
in einen selbstgeschaff'nen Zwinger eingepfercht.  
Ich wollte Gottes Welt ergründen -  
Biologie, Physik, Chemie.  
Doch diese Welt ist teuflisch, voller Sünden,  
der homo sapiens ist ein verkommen Vieh!  
Mit jedem Tag muß ich erkennen,  
daß in den Untergang uns unsre Weisheit führt;  
daß das, was Wachstum wir, Entwicklung nennen  
als höllisch Feuer uns den Hals zuschnürt.  
Wie flehte ich den Schöpfer um Erbarmen  
in meiner Not, in meines Wissens Schmerz:  
Allmächtiger, erlös' mit starken Armen  
doch meine Seele und mein sündig' Herz.  
Verzeih mir, meine Hoffart zu ergründen  
Deiner Naturgesetze ewig steten Weg,  
wo Deine Gnade ließ mich Einsicht finden,  
sei nicht Dein Zorn ein Weg mir ohne Steg!  
Ich hab' gefleht, gebetet - viele Nächte,  
doch mein verzweifelt' Bitten wurde nicht erhört;  
und täglich muß ich sehn, wie böse Mächte  
all unser Können nur benutzen, da, wo es zerstört.

Das Fremdwortlexikon hienieden  
beginnt mit „Anstand“ und „Barmherzigkeit“,  
es folgen „Christsein“, „Demut“, „Ehrlichkeit“  
und „Frieden“, dann weiter „Güte“ sowie „Herzeleid“.

Der Katalog ist unschwer fortzuschreiben,  
vielfach sich jeder Buchstab' wiederfind':  
das sollte die Erkenntnis in die Hirne treiben,  
wieweit wir auf den Hund gekommen sind.

Die sogenannte Krone dieser Schöpfung,  
wie man das Menschenvolk oft tituliert,  
bedient sich des Verstandes nur zur Köpfung  
der Artgenossen - da wird viel krepirt.

Das nenn' ich göttlich Wirken, Mars zu weihen,  
wenn in die Wüste eines Menschen Haupt man steckt,  
um einen Mitmensch von - was immer - zu befreien,  
wobei der zur Gesellschaft dann gleich mit verreckt.

Das nenn' ich wundervolles Grünen,  
als Beispiel fallen mir des Feldes Früchte ein,  
wenn man - der Käfer Fraß zu sühnen -  
macht jeden Halm zu einem Leichenschrein.

Das nenn' ich ewig stetes Walten,  
die Rote Liste wächst, bleibt nicht verweist:  
wo heut' am Himmel segeln noch zwei Falken,  
weiß ich, daß morgen einer nur noch kreist.

Das ABC, das hier endemisch,  
mißt man in Megatonnen von Vernichtungskraft,  
ob atomar, ob biologisch, chemisch,  
der Mord am Leben wird perfekt geschafft.

Vom Makrokosmos bis zum ganz, ganz kleinen  
wird gasverpestet, giftbesprüht der Untergang;  
und statt Gesang erschallt der Mütter Weinen,  
jawohl, die Menschen zieh'n am gleichen Strang.

Der heil'ge Dreiklang ist ins Nichts zerronnen,  
ich höre keine Sinfonien -  
doch den Viervierteltakt der Marschkolonnen,  
die für die Vaterländer in die Schlachten ziehen.

In Ost und West sind in den Arsenalen  
Vernichtungswaffen, die der Schöpfung Pracht,  
alles, was lebt, mit vielen Qualen  
zerstören können in nur einer Nacht.

Da wird sich dann der Staatsmann finden,  
der irgendwann, wenn nichts ihm fällt mehr ein,  
um sich aus bösem Umstand rauszuwinden,  
drückt auf den Knopf und wirft den ersten Stein.

Die Ökonomen feiern schwarze Messen  
als Hohe Priester jeder Volkswirtschaft:  
die Menschheit wächst, braucht täglich mehr zu essen  
und neuer Energien starke Kraft.

Der Energien Engpaß zu umgehen,  
entstehen Kernkraftwerke, aber niemand weiß,  
mit deren Rückstand umzugehen,  
der radioaktiv ist - brodelnd heiß.

So zittern wir zu jeder Stunde,  
ob dieser See nicht überfließt,  
doch wir verbreiten töricht-dumm die Lügenkunde,  
daß wir gemeistert das Problem, das nicht gemeistert ist.

Der Erde Schirm in diesen letzten Tagen  
wird der Atompilz - das ist der Verlauf:  
der Strahlenstaub senkt sich in vielen Lagen  
auf Städte, Dörfer, Wälder, Felder drauf.

Doch hat er sehr viel nicht mehr zu vernichten,  
da alle Vorarbeit ist schon getan:  
wo gelbe Schwefelwolken sich am Firmament verdichten,  
und statt Gewässer schaut Dich braune Brühe an.

Wo Fisch und Vogel, Halm und Blüte  
- bis auf den Menschen - alle Kreatur bekennt,  
daß durch Gewalt und Irrsinn, ohne jede Güte,  
was diesen Stern erhöhte, nimmt ein rasches End'.

Und täglich fressen Bagger, Kräne, Walzen  
sich unersättlich durch den Wald, das Feld.  
In fensterlosen Wolkenkratzern hört man Männer balzen,  
sie ziehen die Bilanz und zählen Geld.

Wo noch ein Rinnsal durch ein Moor sich schlängelt  
braucht´s für die Schifffahrt noch einen Kanal.  
Da wird der Schöpfung Weisheit sehr bemängelt,  
man zieht mit Linealen einen Weg aus Stein und Stahl.

Und wir vermarkten uns're Seelen,  
verzehren unsrer Kinder Frühstück schon,  
der Rausch macht skrupellos und wir bestehlen  
die Ungezeugten, Tochter oder Sohn.

Der Wachstumstaumel - muß ich eruieren,  
der führt zum Turmbau wie in Babylon!  
Wir sind dabei, ein Tänzchen aufzuführen  
auf dem Vulkan - die Lava brodeln schon.

Dem großen Fetisch Wirtschaftswachstum,  
dem werden Menschenopfer dargebracht;  
des Mittelalters dumpfes Brauchtum  
hat neue Blüte, neuen Glanz entfacht.

Hier schließt der Kreis sich meiner Leiden,  
der Jugend Sang und Hoffnung sind dahin;  
es wachsen auf des Wissens Weiden  
längst keine Ähren: Welt, wo gehst Du hin?

Kann ich in meiner Brust umschließen,  
das, was ich weiß, was morgen werden mag?  
Wo heute Bäche rinnen, Flüsse fließen,  
wo seit Aeonen folgt die Nacht dem Tag.

Ich weiß nicht, ob der Tag, der jetzt verwehet,  
der letzte ist in unsrer Erde Lauf;  
ich weiß nicht, ob der Menschen Debet  
reißt alles in den Abgrund hier zuhauf.

Ich wollt' die Götter rufen, doch sie schweigen,  
wo dieser Menschen Schwachsinn schon Methode ist,  
verzweifelt mach' ich mir zu eigen  
des Glaubens Ende und des Satans List.

Nicht göttlich scheint der Menschen Sinnen,  
nicht menschlich mir der Toren Tun und Sein.  
Wir ziehen in der Zeiten Lauf und Rinnen  
uns alle ins Verderben mit hinein.

Nur Irrsinn find' ich in der Zeitgenossen Walten,  
nur Selbstmord-Tun für alles, was da kreucht,  
hier können Götter nicht mehr schalten,  
obwohl der letzte Vogel gerad' noch fleucht.

Hätt' ich Milliarden, um den Schlund zu stopfen,  
dann könnt' ich wagen die Revolution;  
doch, was ich kann, bringt keinen Hahn zum Tropfen,  
ist in der Fahrt zum Abgrund kaum Station.

So also Götter nicht mehr wachen,  
gibt sich der Mensch dem bösen Traume hin,  
und er gebiert mit fürchterlichem Lachen  
sein Tun dem Teufel als dem Macher hin.

So frag' ich, Satan, kannst Du wirken,  
daß unser Sein find' einen Neubeginn?  
Mein Fragen macht Dich sicher lachen,  
ist da noch irgendwo ein Sinn?

Geist: Oh, Erdenwurm, erbärmlich und verschlissen,  
kein Mittel ist in Deiner Not Dir wohl zu schlecht,  
in Deinem Jammern mag ich nur vermissen  
die Paragraphen aus dem Völkerrecht!

Denn was der Teufel selbst pervers find',  
das ist's doch, was Euch recht ist - welcher Hohn!  
In Euren Kriegen mordet Ihr nach Regeln,  
sei's nach der Haager, sei's der Genfer Konvention.

Faust: Wer bist Du, Zyniker, entsetzlich?

Geist: Das fraget Deinesgleichen immer letztlich!

Faust: Ich suche Wahrheit und Begreifen!

Geist: Oh, mög'st Du diesen Wahnwitz Dir verkneifen!

Faust: Was hab' ich Unbekannter Dir getan?

Geist: Du, Übermensch, Du riefst mich lauthals an!  
Und da ich nun erscheine - hier im Nadelstreifen,  
kannst Du dies alles nicht begreifen.

Dumm laberst Du und angstvoll vor Dich hin,  
Du wolltest eine Antwort - nach dem Sinn!

Ich bin bereit, Dir eine Antwort zu entrichten,  
doch mag ich darauf nicht verzichten,  
daß der, der sich erdreistet, mich zu fragen,  
ist in der Lage, mein Erscheinen zu ertragen!

Faust: Sei es - ich werde Dich ertragen,  
vorausgesetzt, Du gibst mir Antwort auf die Fragen.  
Trotz allen Wahnes, der den Mensch umwittert,  
ist der in seiner Rolle - selbst verbittert,  
so er nur Mut hat, an das Gute sich zu wagen,  
weit stärker als ein Teufel - so zu sagen.

Geist: Dein dummes Stammeln möchte Wichte rühren,  
doch ich bin nicht aus Weibes Schoß geboren;  
ich war ein Göttersohn - das soll Dich führen,  
bin Satan , bin auf Ewigkeit verloren!

Faust: Mit Dir hab' ich heut' Nacht gerechnet,  
ich zitter' nicht vor Deinem Angesicht.  
All' meine Fragen sind genau berechnet,  
zur Antwort nehm' ich Dich jetzt in die Pflicht!  
Ich bin bereit, mit Dir zu überfragen,  
der Erde Los, wie es schon programmiert;  
kein Teufel hat in unsern Tagen,  
das, was nun wird, sich in Gedanken vorgeführt.

Aus Wasserstoff und Elektronen  
entsteht der Overkill - das ist der Terminus!

Schon haut man Bomben, die die Häuser schonen.  
doch geben Mensch und Tier den Exitus.

Geist: Gemach, Herr Doktor, ich kann schwören,  
daß Seine Spezies heut´ schon viel weiter ist.  
Bedarf es solcher Waffen zu zerstören  
das Grün, das diesem Frühling gerad´ entsprossen ist?

Mit Pestiziden, Phosphor und Nitraten  
kriegt Ihr den Untergang viel eleganter hin!  
Da muß kein Feldherr einen Knopf mehr drücken,  
frag' Er die Vögel, frag' die Käfer -  
doch die geh'n dahin.

Die Ratten werden überdauern,  
immun sind sie selbst gegen dieses Gift.  
Und auch der Restmensch wird sich Bunker mauern,  
in denen man zur Steinzeit dann sich trifft!

Faust: Ist dies schon alles, was Du hast hier beizutragen?  
Bist Du ganz sicher, daß ich nichts mehr ändern kann?  
Ist dies die Antwort auf all - meine Fragen,  
zündest Du selber gar die Lunte an?

Geist: Ihr Sterblichen, Ihr nehmt Euch viel zu wichtig  
und seid zuweilen auch des Lebens überdrüssig.  
Sed hic et nunc – stell' ich zur Klarheit richtig,  
ein echter Teufel ist hier überflüssig.



Faust: Du stets Verneiner, ich will nicht mehr zagen  
vor Deines kranken Hirnes Eiter-Ausgeburts.  
Ich will die Rettung meiner Menschen wagen,  
Du hast die Lieb' Dir längst  
aus Deinem Teufelsbalg gehurt!

Geist: Haahaa, ich lach' über Dich tumben Gecken,  
Du pestizid-verseuchter Erdenleib,  
wie Du geboren - so wirst Du verrecken,  
Du strahlenkranker Mensch - bist ohne Bleib'.